

# Römischer Schick

**I**n Rom konnte nicht jeder anziehen, was er wollte. Und groß war die Auswahl an verschiedenen Kleidungsstücken auch nicht. Hosen wurden überhaupt nicht getragen. Das Kleidungsstück, das alle anzogen, war die Tunika: Männer, Frauen, Kinder und Sklaven trugen sie. Extra Kinderkleidung gab es nicht. Die Tunika sah aus wie ein Shirt mit rundem Halsausschnitt und ohne Ärmel. Sie konnte bis zu den Knien reichen, bis zu den Waden oder bei Frauen bis zum Boden. Verheiratete Frauen zogen darüber eine Stola, eine Art Trägerkleid. Auf die Qualität des Stoffes und die Farbe kam es an. Rot und Safran, ein Rotgelb, waren besonders modisch! Vornehm war ein sehr dünner Wollstoff. Im Sommer wurden Leinengewänder getragen. Kleider aus Seide waren eher etwas für die leichten Mädchen. Wenn die Frau außer Haus ging, wickelte sie anstelle eines Mantels ein rechteckiges Stofftuch um sich und zog es wie eine Kapuze auch über den Kopf. Man sollte möglichst wenig von ihr sehen!



*Für die Farbe Purpur bezahlte man schon in der Antike ein Vermögen. Heute kostet ein Gramm davon über 2000 Euro.*

## Anziehen nur mit Hilfe

Bei offiziellen Gelegenheiten mussten sich auch die Männer fein machen. Was heute der Anzug ist, war bei den Römern die wollweiße Toga. Sie hatte die Form eines Halbkreises und war riesengroß. War der Mann ungefähr 1,60 Meter groß, trug er eine Toga mit rund 4,50 Metern Länge und zwei Metern Breite. Puh, manchmal fanden die Römer es lästig, so eine Toga zu tragen. Doch waren sie auch stolz darauf, denn nur römische Bürger, und das waren übrigens nur Männer, durften die Toga tragen. Um sie anzuziehen, war die Hilfe von zwei Sklaven nötig! Sie achteten darauf, dass der Wollstoff sorgfältig in Falten gelegt war. Und dann gab es noch etwas für die High Society. Mitglieder der alten Adelsfamilien, die ein politisches Amt wie das des Konsuls ausübten, wollten zeigen, wer sie waren. Sie schmückten Toga und Tunika mit einem neun Zentimeter breiten

*Bei besonderen Gelegenheiten trugen freigeborene Jungen und Mädchen eine Toga mit Purpurstreifen, dazu rote Stiefel.*

## Toga - fertig - los!

1

2

3

4





Gold-  
schlange



Purpurstreifen. Purpur leuchtet in verschiedenen Lilatönen. Gewonnen wird dieser Farbstoff aus einer Drüse der Purpurschnecke, die im Meer lebt. Man braucht 8000 Schnecken, um ein Gramm Farbe zu gewinnen. Zu diesem prachtvollen Gewand trugen die Patrizier rote Stiefel. Jeder konnte sofort sehen, dass es sich um einen VIP, eine wichtige Persönlichkeit handelt. Am linken Ringfinger glänzte ein goldener Siegelring, in den ein Bild eingraviert war. So war jedes Siegel unverwechselbar.

### Alles Schmuck!

Ganz anders der Schmuck der reichen Frauen – unglaublich, was es da gab. Natürlich Gold und Silber, aber das war nicht alles. Ringe, Armreifen, Ohringe und Halsketten verziert mit Smaragden, Saphiren, Diamanten und Opalen. Das Schönste überhaupt waren Perlen – und deshalb entsprechend teuer. Umso mehr protzte man damit. Selbst an den Schuhriemen trug man sie!



Der Siegelring von Kaiser Augustus zeigt ein Mischwesen, eine Sphinx.

Auch Priesterinnen haben sich schön geschmückt. Sie tragen Geschmeide aus purem Gold.



### Unglaublich!

Klar, dass manchen Männern der Luxus, den Frauen trieben, ein Dorn im Auge war. Als die Römer im Zweiten Punischen Krieg viele Verluste erlitten, verboten sie ihren Frauen kurzerhand Purpur und Gold. Sollten sie doch wieder so bescheiden leben wie ihre Großmütter! Doch das ließen sich die Frauen nicht gefallen. Als die Zeiten wieder besser waren, veranstalteten sie eine Demonstration und zwangen die Männer, das Gesetz abzuschaffen.

### Toga

Seit Augustus trugen hohe Beamte ihre Toga zweilagig. Eingehüllt in so viel Stoff wirkten die Männer würdevoll und bedeutend. Sich anzuziehen, schafften sie aber nicht allein. Dafür brauchten sie die Hilfe von Sklaven. Die beherrschten folgende Schritte aus dem Effeff!

- (1) Der Stoff hat eine Spannweite von rund 4,50 Metern.
- (2) Damit er doppelt liegt, muss er in der Mitte gefaltet werden.
- (3–5) Zuerst wird die Toga über die linke Schulter gelegt, dann über den Rücken geführt und unter dem rechten Arm durchgezogen.
- (6) Das Stoffende wird locker über die linke Schulter geworfen.
- (7) Alles fertig? Fast! Ohne den erhobenen linken Arm fällt alles runter.
- (8) Liegen alle Falten schön? Jede einzelne wird sorgfältig drapiert.

5

6

7

8

Fertig!



# Schön frisiert

Haarnadel

**M**änner hatten es leicht, sie trugen einfach kurze Haare. Probleme gab es nur, wenn man eine Glatze oder kahle Stellen hatte. Da musste ein Mittel gegen Haarausfall her: eine Mischung aus Wein, Safran, Pfeffer, Essig und Mäusekot. Rasieren ließ man sich beim Friseur. Kaiser Hadrian – er regierte von 117 bis 138 nach Christus – war ein Trendsetter: Er trug als Erster einen Bart. Seinem Geschmack folgten auch die anderen Männer und ließen sich einen Bart wachsen. Man wollte schließlich ebenso vornehm aussehen wie das Vorbild, der Kaiser!

## Blond wie die Germaninnen

Auch für reichere Frauen war es unumgänglich, mit der Mode zu gehen. Sie trugen dieselbe Frisur wie die Kaiserin – und das war gar nicht so einfach. Die Kaiserin Livia trug eine Frisur, die auf den ersten Blick recht einfach wirkt. Schließlich legte ihr Mann, Kaiser Augustus, Wert auf ein bescheidenes Auftreten. Aber da lohnt es sich, genauer hinzuschauen! Einen großen

Teil des Tages brachten die Frauen damit zu, sich frisieren und schminken zu lassen. Das erledigten Sklavinnen, die nur dafür zuständig waren. Sie kämten die Haare mit wunderschön verzierten Kämmen aus Elfenbein und steckten

*Besonders hübsch sehen goldene Haarnetze aus. Manche sind sogar mit kleinen roten Granatsteinen besetzt.*

Pfefferkörner



*Brauchte keinen Pfeffer gegen Haarausfall: Kaiser Hadrian hatte guten Haarwuchs!*

sie mit kostbaren Haarnadeln auf. Und mit der eigenen Haarfarbe waren die Frauen auch nicht immer zufrieden. Also musste gefärbt werden, zum Beispiel rot oder hellblond. Manche wollten lieber dunkelbraune Haare. Als Färbemittel nahm man dann Nusschalenextrakt, für Schwarz verwendete man den Saft der Blätter der schwarzen Akazie. Für eine tolle Frisur mit vielen Locken reichte oft das eigene Haar nicht. Also schummelte man und knüpfte ein Haarteil mit ein oder griff zu einer Perücke. Am exklusivsten und teuersten war das blonde Haar der Germaninnen. Dann brauchte man nur noch eine Brennschere, um hübsche Locken zu formen.



*Bequem im Korbsessel lässt sich eine Hausherrin von ihren Dienerinnen frisieren. Sie betrachtet sich im Spiegel.*

*Wie kommt man zu so einer Lockenpracht? Nur mit einer Perücke!*

*Zwischen die heißen Brennstäbe wickelten die Frauen einzelne Haarsträhnen.*



## Schminktipp nach Römerinnenart

Ohne Make-up konnte man sich natürlich nicht sehen lassen. Die Haut sollte schön hell sein. Um nachzuhelfen, rieb man das Gesicht mit Bleiweiß ein. Man wusste noch nicht, wie schädlich Blei ist. Den Augenbrauen verhalf man mit schwarzem Ruß zu einem eleganten Schwung und damit konnte man auch die Wimpern tuschen. Ohne Rouge ging es natürlich nicht! Der Extrakt von Rotwein oder rote Ockererde machten die Wangen frisch. Und jetzt noch der Lippenstift! Man betupfte die Lippen mit roter Farbe, die man aus Maulbeeren, Mennige oder einer Laus herstellte. Pfui, wie ekelig. Natürlich parfümierte man sich auch. Die Krönung war Parfüm aus Rosenöl. Eigens dafür wurde die Rosa centifolia, eine duftende Rose mit vielen pinken Blütenblättern, auf der Insel Rhodos und in Neapel angebaut. Und manch eine Kaiserin badete in Eselsmilch. Glück gehabt, wenn man als reiche Römerin und nicht als Sklavin geboren worden war. Als Sklavin musste man machen, was die Herrin sagte. An Schmuck war nicht zu denken. Und die Haare wurden kurz geschnitten.

## Livia-Style



1

*Trenne über der Stirn eine Partie Haare ab, lege sie zunächst nach vorne und anschließend so zurück, dass sie einen Bausch bildet. Diesen steckst du mit Haarklammern fest.*



Dieser römische Spiegel ist ganz aus Silber.



2

*Flicht einen dünnen Zopf über den Hinterkopf, kämme die Seitenhaare nach hinten und teile rechts und links jeweils eine dünne Strähne ab. Drehe diese zwei Haarsträhnen ein.*



3

*Fasse das Haar im Nacken zusammen und drehe es zu einem Knoten. Fixiere ihn mit Haarklammern. Dann schlingst du die beiden Seitenzöpfe um ihn herum und steckst sie fest. Jetzt bist du die Kaiserin!*

## Rezept für ein königliches Parfüm

*Vermische den Extrakt aus Kirschkpflaume, Kostwurz, Amomum, Zimt, Kardamom, Narde, Myrrhe, Seidelbast, Storax, Harz der Zistrose, Kalmus und Binse aus Syrien, Wasserfenchel, wilder Weintraube, Henna, Heilwurz, Safran, Zyperngras, Rosenholz, Majoran, Lotos, Honig und Wein.*



## Funny Fact

### Zu viel Luxus?

Der Schriftsteller Plinius ärgerte sich: »Unter allen Grundstoffen des Luxus sind Salben wohl das Überflüssigste. Perlen und Edelsteine können vererbt werden, aber Parfüm verdunstet rasch. Sein größter Vorzug ist, dass sein Geruch, wenn eine Frau vorübergeht, sogar die anlockt, die gerade etwas anderes tun.«

